

gütung des von ihnen erlegten Kaufpreises zurückzugeben. Es blieb also bloß der Fall Thompson übrig, der die Rückgabe der Bilder und Büsten bzw. Schadenersatz begehrte. Unter solchen Umständen ließ das Gericht Milde walten, obwohl der Staatsanwalt, der ausführte, das Ausgeben falscher Schecks sei dem Angeklagten zur zweiten Natur geworden, die strengste Bestrafung beantragte. Es verurteilte Millet bloß zu einem

Jahr Kerker und zu fünfzig Franc Buße. Der Firma Thompson wurden 23.075 Franc zugesprochen. Auch das Urteil nahm Millet lächelnd entgegen. Diesmal dürfte sein Lächeln guten Grund haben, denn mit der Zuweisung des erwähnten Betrages dürfte der Firma Thompson nicht viel gedient sein, da Millet nichts besitzt.

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(Berühmte Autographen.) Sothebys in London haben eine Reihe von Briefen, Postkarten und handschriftlichen Notizen Bernard Shaws versteigert und hiebei unverhältnismäßig hohe Preise erzielt. Ein unveröffentlichtes Gelegenheitsgedicht wurde für 40 Pfund verauktioniert. Eine längere Notiz Shaws über eine Vorkriegsaufführung des „Ringes“ in Bayreuth wurde für 48 Pfund erworben. Eine Reihe kurzer Briefe von Kipling an einen Maschineningenieur, Meinungsäußerungen des Dichters über Geschwindigkeitsprüfungen von Torpedobootzerstörern, erzielten 92 Pfund. Die Sensation dieser Versteigerung bildete jedoch der Preis von 245 Pfund, der für das Manuskript von Sir Conan Doyles „The Adventures of the Speckled Band“, den populären Band der Sherlock-Holmes-Serie, erzielt wurde. Die meisten Briefe und Autogramme gingen nach Amerika.

BIBLIOPHILIE.

(Neuentdeckte Voltaire-Briefe.) Im Archiv des Schlosses Belmonte in Holland hat der Utrechter Literarhistoriker P. Valtshoff 60 bisher unbekannt Briefe von Voltaire gefunden, die an Constant d'Hermesches gerichtet sind. Die Briefe sollen demnächst veröffentlicht werden.

(Eine Selbstbiographie von Thomas Mann.) Thomas Mann hat unter dem Titel „Lebensabriß“ eine Selbstbiographie geschrieben, die im Herbst als Buch bei S. Fischer, Berlin, erscheinen wird. Vorher erfolgt die Veröffentlichung in der Zeitschrift „Die Neue Rundschau“.

BILDER.

(Neue Werke von Tizian.) Im „Cicerone“ wird über das Auftauchen von neuen Tizians berichtet. Das erste dieser Meisterwerke ist ein Bildnis des spanischen Heerführers Kaiser Karls V., namens Alfonso Davalos Marchese del Guasto. Es kommt aus der Sammlung Potocki und ist jetzt im Besitz der Komtesse de Behague in Paris. In diesem Bildnis erscheint der General als schöner junger Mann, während er auf einem anderen Bilde Tizians als wohlbeleibte Gestalt geschildert wird. Ein weiteres, bisher unbekanntes Bildnis von Tizian, das die Giulia Gonzaga darstellt, ist kürzlich durch eine deutsche, auch in New York ansässige Kunsthandlung an den Chicagoer Sammler Max Epstein verkauft worden. Es stellt die schöne junge Frau als Brustbild dar.

(Falsche Egger-Lienz-Bilder.) Aus Bozen wird uns berichtet: In dem Prozeß gegen den Bilderfälscher Ottokar Konnovary, der im Jahre 1927 eine Reihe von Kopien nach Gemälden von Egger-Lienz gefertigt und als Originale des Meisters verkauft hatte, ist nun das Urteil gefällt worden. Konnovary wurde schuldig gesprochen und zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis sowie 600 Lire Geldstrafe verurteilt. Der Maler Josef Fiene, der aus Liebhaberei und zum eigenen Gebrauch ebenfalls Egger-Lienz-Bilder kopiert hatte, und Frau Lewitsch, die solche von Fiene hergestellte Kopien in Kenntnis ihrer Herkunft erworben und Konnovary als Vorlagen überlassen hatte, wurden freigesprochen.

PHILATELIE.

(Ausgabe neuer Wohltätigkeitspostmarken.) Die österreichische Postverwaltung beabsichtigt im Herbst d. J. eine neue Reihe von Wohltätigkeitspostmarken mit dem Bildnisse des Bundespräsidenten Wilhelm Miklas herauszugeben. Die Markenreihe wird aus sechs Werten zu 10, 20, 30, 40, 50 Groschen und 1 Schilling bestehen. Zu diesem Nennwert wird ein Zuschlag im gleichen Ausmaße für Wohlfahrtszwecke eingehoben werden und es wird demnach der Verkaufspreis der neuen Wohltätigkeitspostmarken das Doppelte des Nennwertes und somit der Preis eines vollständigen Satzes fünf Schilling betragen. Die Auflagenhöhe wird mit 100.000

vollständigen Sätzen festgesetzt. Die neuen Wohltätigkeitspostmarken sollen nur in ganzen Sätzen bei allen Postämtern in Wien und in den übrigen Landeshauptstädten, nach Bedarf auch bei anderen größeren Postämtern verkauft werden.

(Islands Jubiläumsmarken.) Anlässlich des 1000 jährigen Jubiläums seines Parlaments hat Island eine Jubiläumsausgabe erscheinen lassen, die 16 Werte umfaßt, und zwar: 3 Aurar violett, 5 A. dunkelblau, 7 A. hellgrün, 10 A. rotlila, 15 A. dunkelblau, 20 A. rot, 25 A. braun, 30 A. dunkelgrün, 35 A. hellblau, 40 A. grün-rot-blau, 50 A. rotbraun, 1 Korona olivgrün, 2 K. smaragdgrün, 5 K. dunkelgelb, 10 K. lilafarot, ferner eine Flugpostmarke 10 A. blau. Die gleichen Werte sind auch als Dienstmarken erschienen. Die Marken tragen Bilder, die sich auf Island beziehen. Der ganze, 32 Marken umfassende Satz, wird in Wien mit 90 Schilling verkauft, doch gibt es auch einen kleineren Satz, der die kleineren Werte enthält (im ganzen 22 Marken), der nur zehn Schilling kostet.

(Die erste Marke der Welt.) Die erste zur Verwendung gelangte Marke der Welt, soweit sie sich in philatelistischem Besitz befindet, ist eine Großbritannien 1 Penny schwarz welche am 2. Mai 1840 zur Post gegeben wurde. Der fragliche Brief erzielte vor kurzem an einer Londoner Versteigerung einen Preis von über 1000 Franken.

PORZELLAN.

(Vortrag des Barons Eisner von Eisenhof.) Auf Einladung der Internationalen Universität für Keramik in Faenza wird der bekannte Wiener Sammler, Baron Angelo Eisner von Eisenhof am 4. Juli dort einen Vortrag über das Thema „Der Einfluß italienischer Kunst auf die Altwiener Porzellanfabrik“ halten. Baron Eisner, ein hervorragender Porzellankenner, besitzt auch selbst eine großartige Sammlung von Porzellanen, in der Capo di Monte besonders stark vertreten ist. Er hat auch ein vielbeachtetes Werk über die Manufaktur von Capo di Monte geschrieben.

VERSCHIEDENES.

(Nefretete bleibt in Berlin.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Büste der ägyptischen Königin Nefretete bleibt nun doch in Berlin. Diese Entscheidung hat, wie amtlich bekanntgegeben wird, der preußische Kultusminister Dr. Grimme getroffen, nachdem der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Geheimrat Dr. Waetzoldt, in einem ausführlichen Bericht, der Gründe und Gegenstände für den Austausch des Kunstwerkes aufführte, zu dem Schluß gekommen war, daß „die Museumsverwaltung vorläufig davon absehen wolle, die staatsministerielle Genehmigung zu dem Austausch zu erwirken.“ In dem veröffentlichten Schreiben des Ministers Grimme an Geheimrat Waetzoldt, das auf die Denkschrift der Generaldirektion der Museen Bezug nimmt, heißt es zum Schluß: „Ich begrüße diesen Entschluß der Museen. Nach dem Urteil der Sachverständigen hätte allerdings das Aegyptische Museum in Berlin durch die Gegengaben eine wesentliche Bereicherung erfahren. Dieser Gewinn darf aber nach meiner Ueberzeugung nicht erkauft werden durch den Verlust eines Kunstwerkes von ebenfalls hohem Rang und so gegenwartslebendiger Wirkung, wie sie von der Nefretete ausgeht.“

(Canons Sohn.) Einem Aufsatz des Senatspräsidenten a. D. Arrigo R. v. Fraus über Canon („Reichspost“ vom 22. Juni 1930) entnehmen wir die interessante Tatsache, daß der Künstler einen Sohn hinterlassen hat, der ein begabter Maler ist. R. v. Fraus schreibt über Hans Straschirka-Canon: „Wie sein Vater hatte auch er zuerst die militärische Laufbahn eingeschlagen, aber nachdem er 1901 bis 1905 als k. u. k. Seekadett aktiv gedient hatte, trieb ihn das ererbte Künstlerblut auf einen anderen Lebensweg. Er absolvierte zuerst die Kunstakademie in Prag, dann von 1909 bis zum Ausbruche des Weltkrieges jene in Karlsruhe, als Schüler